

Klingerscher Werke werde, wie bei ihm, so auch im Publikum sich das Urteil über Klinger ändern und zur Anerkennung seiner Kunst führen. Diese müsse wie alle Kunst empfunden, nicht verstanden werden.

Klinger habe das Glück gehabt, von seinen Eltern in seinem künstlerischen Streben erkannt und unterstützt zu werden. Nachdem er in Karlsruhe und später in Berlin Schüler von Gussow gewesen sei, habe er sich ganz unabhängig von dessen Schule weiter entwickelt, nicht bloß als Maler, sondern wie ein Universalgenie der Renaissancezeit auch in den andern Künsten, als Radierer und Bildhauer, ohne je Unterricht im Radieren oder Modellieren gehabt zu haben. Viel Einfluß auf seine Entwicklung hätten sicher die Jahre seines Aufenthalts in Paris und Brüssel, überhaupt seine vielen und weiten Reisen gehabt, besonders die Zeit in Italien, speziell in Rom. Zu diesen äußeren Einflüssen komme noch Klingers eigenes Wesen: grüblerisch, im Grunde pessimistisch, dabei leidenschaftlicher Freund der Musik. Klinger sei einer der phantasievollsten und fruchtbarsten Künstler, und es sei nicht leicht, ihm nach dem landläufigen Geschmack gerecht zu werden; auch für ihn gelte der Spruch: „Wer den Dichter will verstehn, muß in Dichters Lande gehn“.

Dann schilderte der Redner den Künstler eingehend nach seinen drei Kunststrichtungen als Radierer, Maler und Bildhauer. Von Klinger, der auch schriftstellerisch thätig sei, rühre die jetzt als feststehender terminus technicus angenommene Bezeichnung „Griffelkunst“ her, die in sich alle die einzelnen Zweige decke, die man sonst nur unvollkommen mit dem Namen der graphischen Künste bezeichnet habe. Auf diesem Gebiete der Griffelkunst nun liege, wenn man die geschichtliche Entstehung von Klingers Ruf verfolge, sein Hauptverdienst begründet.

Die erste Arbeit Klingers, mit der er seiner Zeit in Berlin vor die Öffentlichkeit getreten sei, sei eine Folge von Federzeichnungen gewesen, der sogenannte Cylsus zum Thema Christi, jetzt in der Nationalgalerie zu Berlin, der die Aufmerksamkeit im höchsten Maße erregt, aber auch scharfe Angriffe erfahren habe. Eine große Zahl von Federzeichnungen aus eben jener Zeit sei vor einigen Jahren durch Kauf in den Besitz des Leipziger Museums übergegangen.

Auf den Rat seines Freundes Sagert, eines Kupferstechers und Kunsthändlers, habe sich Klinger plötzlich der Radierkunst zugewandt. Seitdem seien viele Hunderte von Blättern aus seinen Händen hervorgegangen, u. a. solche landschaftlicher Motive aus der nächsten Umgebung Leipzigs, wie Plagwitz, Schleußig, Zschocher. Die übrigen alle auch nur in großen Gruppen näher zu beschreiben, würde hier zu weit führen. Erwähnt sei nur noch als Kuriosität, daß Klinger auf Anregung eines Nürnberger Verlegers das bekannte Märchen „Amor und Psyche“ illustriert hat, und daß der Verleger bei

der nächsten Ostermeh-Abrechnung einen Absatz von — fünf Exemplaren verzeichnen konnte.

Bekannter als die Radierungen seien in Leipzig Klingers Schöpfungen als Bildhauer, wo das Museum die beiden populärsten Werke seiner Hand besitze: die „Salome“ und die „Kassandra“. Sei die erste die Verkörperung der Macht der physischen Liebe, die alt und jung gleichmäßig umstricke, so sei die Kassandra die Seherin, zwar im Augenblicke höchster Erregung, aber doch das heroische Weib, das sich zu beherrschen wisse. Das Ungewöhnliche in der psychologischen Erscheinung beider Figuren werde aber noch gesteigert durch die Art und Weise, wie die verschiedenen Materialien in ihrer farbigen Wirkung zu einem Ganzen verbunden worden seien. Kopf und Arme der Salome beständen aus griechischem Marmor, der graue Mantel sei aus einem antiken Säulenkapitel herausgearbeitet, die Köpfe ihrer Opfer seien aus larrarischem und afrikanischem Marmor, die Augen aus Bernstein eingesetzt. Der Kassandra Gewand bestehe aus rötlichem Marmor. Die Sockel beider Figuren seien aus grünem Stein aus den Pyrenäen. Auf die Echtheit allen Materials lege Klinger besonders hohen Wert.

Von Klingers Gemälden ging der Vortragende außer auf die „Beweinung Christi“ (in der Dresdner Galerie) und auf die „Kreuzigung“ besonders auf das allen Leipziguern noch von der vorjährigen Ausstellung wohlbekannte Bild „Christi Einführung in den Olymp“ ein, das wohl mehr die Kritik herausgefordert, als sich Freunde erworben habe. Auch er gab Mängel an diesem Bilde zu, trat andererseits aber energisch für das Recht des Künstlers ein, seine Gedankenwelt vorzuführen zu dürfen. Zum Gegenstand dieses Bildes gab Herr Dr. Vogel die Erklärung, daß es sich hier um eine antike Götterdämmerung handle, etwa in dem Sinne wie in Heines bekanntem Gedicht „Die Götter Griechenlands“. Die antike Welt, die sich für den Beschauer verkörpere in der heitern Sphäre der olympischen Götter, habe sich ausgelebt, den Umschwung bezeichne das Eintreten der Person Christi in die Weltgeschichte. Dieser habe aber vor seinem Auftreten jahrelang in der Wüste gelebt, daher die asketische Erscheinung, und Liebe, Demut und Entfagung seien die Elemente des neuen Glaubens. Wenn man in dieser Auffassung das Bild Gestalt für Gestalt durchgehe, werde man ihm leichter gerecht werden können.

Alles in allem betrachtet, sei Klinger ein Künstler, der die glücklichste Vereinigung der bildenden Künste in einer Persönlichkeit vorstelle und sicher noch zu hohen Dingen berufen sei. Zum Schluß betonte der Vortragende noch ausdrücklich, daß ihm nichts ferner liege, als Belehrungsversuche zu gunsten der Klinger'schen Kunst, da das im Widerspruch stehen würde mit seiner Auffassung, daß die Kunst nicht verstanden, sondern empfunden sein wolle. — Reicher, wohlverdienter Beifall lohnte den Herrn Redner für seinen durchweg interessanten Vortrag. — i —

Anzeigebblatt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Amtsstube des Notars Beyer in Colmar, [17029] Schädelgasse Nr. 30.

Versteigerung einer Bibliothek.

Dienstag, den 26. April 1898, von 9 Uhr vormittags ab, zu Colmar, Korn-gasse Nr. 8, wird aus dem Nachlasse des in Widensolen verlebten Gutsbesizers H. Friedrich Mehger öffentlich gegen Barzahlung versteigert:

Eine Bibliothek von circa 3000 Bänden wertvoller und seltener Werke aus verschiedenen Wissenschaften, meist gut erhaltene, darunter: Ptolemaeus, Ulmae 1486; Biblia latina, Lugduni 1496; Theatrum europaeum, Bd. 1—17; Khevenhüller, Annales Ferdinandi, 2 Bde. mit Portraits; Fugger, Spiegel der Ehren; Fürst, Wappenbuch; Mabillon, Museum italicum; Schöpfung, Alsatia ill. — Als. dipl.; Hertzog, Chronicon; Münster, Cosmographia, 1545; Merian, Top. Alsatiae 1663; Grandidier, Eglise de Strasbourg; Silbermann, Localgeschichte; Belhomme, Hist. Mediani monasterii; Han, das seelzagende Elsass; Thiers, Consulat; Pastorius, von den Ammeistern; Chauffour, Histoire d'Alsace; Grandville, Vie des animaux; Cornelle, Rousseau, Voltaire; Dante, Terze rime,

Aldus 1502; Gerbert, Vetus liturgia — Iter alemannicum; wichtige elsässische Hand-schriften, als:

Brief des Generals Rapp anlässlich seiner Ernennung als Pair;

Correspondenzen des Marschalls Lefèvre, duc de Dantzig, und seiner Familie;

Eine Sammlung von Schriften, Reden, Beschlüssen in Beziehung auf den Anschluß der Stadt Mülhausen an die französische Republik im Jahre VI.

Exemplare eines vollständigen stizierten Verzeichnisses sind durch den unterzeichneten Notar und bei Herrn Buchhändler Kettig in Straßburg i. E. zu beziehen.

Colmar (Elsas). Beyer, Notar.

Zwangsversteigerung.

[16782] Sonnabend, den 9. d. M., vorm 10 Uhr, versteigere ich im Casino hierselbst ca. 5000 Exemplare „Schmelzer, Biographien u. Monographien“ in rohen Bogen,

u. ca. 8000 Landkarten des Regierungsbezirks Merseburg (für Schüler).

Merseburg, 5. April 1898.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

[16983] In der C. Sommer'schen (W. Flicke) Konkursache von Schmiedeberg i. R. ist das gesamte feste Warenlager von mir an Herrn Buchhändler W. Kriebel zu Schmiedeberg i. R. verkauft worden.

Das Kommissionslager des Creditors ist ausgeschrieben worden.

Die Herren Kommittenten werden hiermit ergebenst ersucht,

bis ultimo April d. J.

Reklamationen unter Beifügung spezifizierter Auszüge und Remittenden-Fakturen in duplo mir einzureichen, worausin die Zurücksendung der Kommissionsgüter durch Herrn W. Kriebel unter Spesenabnahme erfolgt.

Schmiedeberg i. R., im April 1898.

Der Verwalter

der C. Sommer'schen (W. Flicke) Konkurs-masse von Schmiedeberg i. R. (gez.) Simmel, Rechtsanwalt.

[16409] Aus der J. Bindewald'schen (E. Kettner) Konkursmasse in Greifswald biete ich den gesamten Verlag zu den günstigsten Bedingungen zum Verkauf an. (Näheres Russell's Gesamtatalog.) Reflektenten wollen sich direkt an mich wenden.

Der Konkursverwalter.